

Ein Kind ist keine Ware: Baby-Kauf verbieten!



DEMO FÜR ALLE

Deutschland muss die Gesetzeslücke schließen

Der Skandal um das Leihmutterschaftsbaby des CDU-Politikers Jens Spahn hat gezeigt, wie leicht das Verbot in Deutschland durch einen Baby-Kauf im Ausland umgangen werden kann. In Italien wird deshalb seit 2024 auch das Beauftragen einer Leihmutter im Ausland durch eigene Staatsbürger streng verfolgt. Dieses italienische Modell brauchen wir auch in Deutschland. **Leihmutterschaft beutet Frauen aus und macht Kinder zur Ware.** Deshalb fordern wir:

- Leihmutterschaft muss in jeder Form verboten bleiben.
- Auch die Inanspruchnahme von Leihmutterschaft im Ausland muss für deutsche Staatsbürger strafbar sein.
- Langfristig braucht es ein internationales Verbot der Leihmutterschaft.

JETZT AKTIV WERDEN!

- Sprechen Sie persönlich mit Ihrem Bundestagsabgeordneten!
- Fordern Sie ihn auf, sich für ein umfassendes Verbot der Leihmutterschaft nach italienischem Vorbild einzusetzen.
- Die Kontaktdaten der Abgeordneten, einen Gesprächsleitfaden sowie weitere Infos und Quellen finden Sie unter: **www.demofueralle.de/leihmutterschaft**.

Kontakt

www.demofueralle.de
kontakt@demofueralle.de
Tel: +49 / (0) 391 / 5054 9653
Fax: +49 / (0) 391 / 7386 9060

Spenden

Kontoinhaber: Ehe-Familie-Leben e.V.
IBAN: DE92 8105 3272 0505 0209 20
BIC: NOLADE21MDG
Verwendungszweck: Leihmutterschaft

Impressum

DemoFürAlle / Ehe-Familie-Leben e.V.
Hedwig von Beverfoerde
Münchenhofstr. 33
D-39124 Magdeburg



Leihmutterschaft und die Vermittlung von Leihmüttern sind in Deutschland aus ethischen Gründen verboten. Doch das deutsche Recht hat eine entscheidende Lücke: Die sogenannten "Wunscheltern" selbst machen sich nicht strafbar. Sie können im Ausland einen Leihmutterschaftsvertrag abschließen und anschließend mit dem Kind nach Deutschland zurückkehren, wo dann ihre Elternschaft anerkannt wird.

Kinder als Vertragsgegenstand

Bei kommerziellen Angeboten fließen dafür oft hohe Summen. Dabei verdienen vor allem die Agenturen, Kliniken, Anwälte und Vermittler. So wird das Kind zur Handelsware und zum Gegenstand eines Vertrages. Daran ändert auch die sog. "altruistische" Leihmutterschaft nichts. Denn ob Geld gezahlt wird oder nicht: Das Kind wird mit dem Ziel gezeugt und ausgetragen, nach der Geburt weitergegeben zu werden, inklusive menschenverachtender Vertragsklauseln, wonach das Kind z.B. im Fall einer Behinderung abzutreiben ist oder zurückgegeben werden kann.

Leihmutterschaft spaltet zudem die natürliche Einheit von genetischer, leiblicher und sozialer Elternschaft auf. Ein Kind kann eine Eizellspenderin, eine Leihmutter, einen Samenspende und zusätzlich die sozialen Eltern haben. Das verstößt eklatant gegen die UN-Kinderrechtskonvention, die das Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Herkunft und Identität feststellt und jeglichen Handel mit Kindern verbietet.

Die von einer Leihmutter geborene Olivia Maurel beschreibt ihre eigene Erfahrung drastisch: „An mir klebt ein Preisschild.“ Sie berichtet, dass das Gefühl, von ihrer Mutter verlassen worden zu sein, sie bis heute begleitet. Was Olivia Maurel beschreibt, hat einen tiefen biologischen Hintergrund.

Bindung und Bonding

Während der Schwangerschaft entsteht zwischen Mutter und Kind eine enge körperliche Vertrautheit. Das ungeborene Kind kennt Stimme, Herzschlag, Geruch, Bewegungen und Rhythmus der Mutter, in deren Leib es heranwächst. Nach der Geburt sucht es genau diesen vertrauten Menschen wieder. Deshalb beruhigt unmittelbarer Hautkontakt mit der Mutter das Neugeborene und ist beglückender Beginn der zweiten Bindungsbeziehung von Mutter und Kind.

Bei der Leihmutterschaft ist dagegen die erste Beziehung des Kindes ganz bewusst auf Abbruch angelegt. Dem Baby wird sofort nach der Geburt seine vertrauteste Bezugsperson entrissen – mit lebenslangen Folgen für seine Bindungsfähigkeit, Identitätsentwicklung und innere Stabilität. Das ist unmenschlich! So verständlich der Wunsch nach einem eigenen Kind ist, hat doch niemand ein Recht auf ein Kind. Die Wünsche von Erwachsenen dürfen niemals das Recht und die existentiellen Bedürfnisse des Kindes beiseite fegen.

